

Susanne Kienlechner

**Max Beckmann:
Les Artistes mit Gemüse 1942-1943.
Eine Analyse im Hinblick auf die
zeitgeschichtlichen Ereignisse**

Erschienen 2020 auf ART-Dok

URN: urn:nbn:de:bsz:16-ardok-68159

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/ardok/volltexte/2020/6815>

DOI: <https://doi.org/10.11588/ardok.00006815>



Abb.1. Max Beckmann, *Les Artistes mit Gemüse*, Öl auf Leinwand, 150 x 115,5cm, Mildred Lane Kemper Museum, Washington University Saint Louis¹. © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Das Bild

Um einen mittelgroßen runden weißgedeckten Tisch mit einer großen Kerze in der Mitte sitzen vier Männer. Dargestellt sind die Freunde des Malers während seiner Exilzeit in Amsterdam Otto Herbert Fiedler, Friedrich Vordemberge-Gildewart, Wolfgang Frommel² und er selbst. Der Maler Otto Herbert Fiedler mit Schaal und Mütze hält einen großen Fisch. Ihm gegenüber sitzt Beckmann rechts im Vordergrund. Er guckt nach links etwas verschmitzt in dieser Lebensmittel-Andacht und raucht eine Zigarre, die einen Gegensatz zu den Nahrungsmitteln, die seine Freunde in der Hand halten, bildet. Er hält einen Spiegel, der so gerichtet ist, dass er unbemerkt erkennen kann, wer gerade von draußen hineinschaut. Ein Gesicht hinter einem verbogenen Fenstergitter scheint sich darin zu reflektieren, denn der Maler Friedrich Vordemberge-Gildewart, der zu seiner linken eine Karotte hält, hat etwas bemerkt und schaut angespannt in diese Richtung. Rechts von Beckmann sitzt der ebenfalls aus Deutschland emigrierte Journalist und Dichter Wolfgang Frommel mit einem angeschnittenen hellgrünen Kürbis³.

¹ Beckmann 2007: *Max Beckmann. Exil in Amsterdam*, hrsg. von der Pinakothek der Moderne, Ausst. Kat., Pinakothek der Moderne München, Ostfildern 2007, Nr. 23, S. 198 (Carla Schulz Hoffmann); Göpel 1976: Erhard und Barbara Göpel: *Max Beckmann: Katalog der Gemälde*. Bern, 1976, Band I, G 626, S. 378. Zeiller 2010: Christiane Zeiller, *Max Beckmann. Die Skizzenbücher: The Sketchbooks*, Max Beckmann Gesellschaft und Bayerische Staatsgemäldesammlungen München (Hrsg.), mit einem Beitrag von G. Presler, 2 Bde., Ostfildern 2010, Skizzenbuch 43, 12v, S.764.

² Bormann 2007: Beatrice von Bormann, „Ein Jahrzehnt im Plättbretland“. In: *Max Beckmann. Exil in Amsterdam*, hrsg. von der Pinakothek der Moderne, Ausst.-Kat., Pinakothek der Moderne München, Ostfildern 2007, S.107-134, hier S.123ff.

³ Ich glaube es handelt sich hier um einen Kürbis. Die gelbe Innenfläche zeugt auch davon (Abb.1a und 1c). Jedoch

Die Beteiligten schauen in verschiedene Richtungen aneinander vorbei. Die große Kerze in der Mitte des Tisches betont das geheimnisvolle Ritual trotz des Tageslichts das in den Raum dringt. Der große Spiegel an der Wand hinter Frommel reflektiert eine rote Glut womit vermutlich ein Brand symbolisiert wird, vor dem aber keiner aufschreckt. Es brannte mehrmals in jener Zeit in Amsterdam in Beckmanns unmittelbarer Nähe. Zum Beispiel wurde am 26. Januar 1943 das *Rembrandt-Theater*; ein Ufa Kino, von einer Widerstandsgruppe angezündet während er das Bild beendete⁴. Auch in dem Warenhaus *De Bijenkorf*⁵, das sich am Dam Square um die Ecke von Beckmanns Wohnung am *Rokin* heute noch befindet, brach mehrmals ein Feuer aus. Am 23. Oktober 1942 meinte Beckmann sein Gemälde *Les Artistes* bereits beendet zu haben, während ihm bis Mitte Januar noch Einiges dazu einfiel, aber in seiner Agenda steht erstmals am 23. Oktober 1942:

„Les Artistes“ mit einem großen Ruck zu Ende geführt. - Ob ich das gelbe Warenhaus noch schaffen werde? Ach – und so Vieles - ⁶

Mit dem gelben Warenhaus könnte er das Warenhaus „De Bijenkorf“ (Der Bienenkorb) gemeint haben. Leider schaffte er es nicht mehr das Warenhaus zu malen.

Die dargestellten Künstler in Amsterdam während der Deutschen Besetzung 1943, das Gemüse, der Fisch und die Zigarre.

1. Der Maler Herbert Fiedler (1891-1962)⁷

Herbert Fiedler emigrierte 1934. Nach der Deutschen Besetzung 1940 arrangierte er sich mit den Nationalsozialisten um mit seiner Familie zu überleben und übernahm 1942 eine Stelle bei der Wehrmachtsauskunft in der Centraal Station von Amsterdam was ihm nach dem Krieg das Leben sehr erschwerte. Er war mit *George Grosz* befreundet, der ebenfalls 1936 in einer Einzelausstellung im *Kunstzaal van Lier* wie Max Beckmann 1938⁸ kein einziges Bild verkaufte. Es dauerte lange nach dem Krieg bis Fiedler richtig verstanden wurde und wieder anerkannt. Er gehörte mit zu den Künstlern die Max Beckmann in Amsterdam öfters traf. Beckmann muss ihn sehr geschätzt haben, denn in seinem letzten Triptychon „Die Argonauten“, das er kurz vor seinem Tod 1950 in New York noch vollendete und eigentlich als ein Erinnerungsbild an die Amsterdamer Zeiten und seinen dortigen Begegnungen gewertet werden kann, wird vermutlich Herbert Fiedler im linken Flügel an

sehen das die meisten Kunsthistoriker anders: *Frommel's resembles a loaf of bread, a booklet, or possibly a cabbage but is ultimately unidentifiable*. Zitiert in: Sabine Eckmann, Spotlight Essay: Max Beckmann, *Les Artistes mit Gemüse (Artists with Vegetable)*, 1943, July 2007; revised 2016 <https://www.kemperartmuseum.wustl.edu/node/11250> (letzter Zugriff 18.04.2020)

Göpel erwägen im Werkverzeichnis, dass es sich auch um ein Brot handeln könnte. Göpel 1976, G 626. Schulz-Hoffmann hält das Gemüse in Frommels Hand für ein merkwürdig *ungesund wirkendes grünliches Brot*. Beckmann 2007, Nr. 23, S. 198.

⁴ Siehe hierzu Susanne Kienlechner, *Max Beckmann: Messingstadt, 1944. Eine Analyse im Hinblick auf die Zeitgeschichte*, erschienen bei ART-Dok, Universität Heidelberg. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6785/> (letzter Zugriff 18.04.2020)

⁵ Das Warenhaus war im Besitz einer juedischen Familie und wurde während der Deutschen Besetzung arisiert <https://www.joodserfgoeddenhaag.nl/de-bijenkorf-2/> (letzter Zugriff 18.04.2020)

⁶ Max Beckmann Personal Diaries: Max Beckmann Personal Diaries, Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C., Eintrag Vrijdag, 23. October 1942.

⁷Zu Herbert Fiedler siehe Beatrice von Bormann, *Herbert Fiedler, 1891 - 1962: Berlin, Paris, Amsterdam, Zwolle: Waanders 2001*; Felix Billeter/Christiane Zeiller, *Max Beckmann in Gesellschaft: ein Who is Who*: in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 233-338.

⁸ Van Lier 2003: Bas van Lier, Carel van Lier: kunsthandelaar, wegbereider 1897-1945, Ausst.Kat., Bussum (THOTH) 2003, Bijlage 2, Tentoonstellingen in Kunstzaal van Lier (1924-1954), S.133-138

seiner Staffelei dargestellt⁹.

2. Der Maler Friedrich Vordemberge Gildewart (1899-1962)¹⁰.

*Wir haben alle gefahren und leiden gemeinsam ertragen.*¹¹
Friedrich Vordemberge-Gildewart.

Der Maler Friedrich Vordemberge Gildewart emigrierte 1938 nach Amsterdam wo er Max Beckmann kennenlernte. Da Beckmann 1939 Vordemberge-Gildewart bereits zeichnete¹² - eine zweite Zeichnung fertigte er 1946 an¹³ - kann diese Beziehung bereits damals schon nicht von flüchtiger Natur gewesen sein¹⁴. Mit ihm traf er sich während des Krieges fast regelmäßig donnerstags und auch darüber hinaus¹⁵. Vordemberge-Gildewart war mit dem im Widerstand engagierten Typografen und Kurator am Stedelijk Museum *Willem Sandberg (1897-1984)* und dem Druckereibesitzer *Frans Duwaer* befreundet¹⁶ die ihn seit 1938 mit Verlagsarbeiten beauftragt hatten¹⁷. *Duwaer* druckte für die NS-Verfolgten tausende von gefälschten Personalausweisen, die verteilt werden mussten und wurde mit dem mit Max Beckmann befreundeten Bildhauer *Johan Limpers* in den Dünen von Overveen von den Nationalsozialisten am 10. Juni 1944 erschossen, worüber Max Beckmann und Vordemberge-Gildewart informiert waren¹⁸. Beckmann bezeichnete oft in seiner Agenda die Treffen mit Vordemberge als "langweilig". Es ist zu vermuten, dass er sich hier tarnte, falls seine Agenda in falsche Hände geraten sollte¹⁹. Beckmann hier genau beim Wort zu nehmen könnte zu einer groben Fehleinschätzung des Malers führen, der sich "betont unpolitisch" gab. Die politischen Ereignisse hat er immer genau verfolgt und gut maskiert verarbeitet, wie wir in vielen seiner Bilder feststellen konnten²⁰. Wie sehr Beckmann mit Vordemberge-Gildewart freundschaftlich verbunden war - obwohl Beckmann die abstrakte Kunst

⁹ Fuhrmeister/Kienlechner 2011: *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden. Überlegungen zu „Schauspieler“ (1941/42), „Karneval“ (1942- 43), „Blindekuh“ (1944/45), „Argonauten“ (1950)*, S. 38-52, hier 39-40.

¹⁰ Zu Friedrich Vordemberge-Gildewart siehe Helms 1990: Dietrich Helms (Hrsg.), *Vordemberge-Gildewart. The complete works*, München 1990. Billeter/Zeiller 2011, S. 233-338.

¹¹ Siehe Friedrich Vordemberge-Gildewart an Alfred Barr, 16. 11. 1945, in: Helms/Rattermeyer 1997: Volker Rattermeyer und Dietrich Helms (Hrsg.), *Vordemberge-Gildewart Briefwechsel*, Nürnberg 1997, 2 Bde., Bd.I, S. 143. Zu dem Briefwechsel Max Beckmann und Friedrich Vordemberge-Gildewart siehe Ders. Bd.I und II, passim.

¹² Smitmans 2001, Adolf Smitmans, [Herausgeber], *Max Beckmann: der Zeichner*, Albstadt 2001 S. 141.

¹³ Beckmann 2007, Nr. 83, S. 328 (Marco Pesarese).

¹⁴ Vordemberge-Gildewart 1976: Friedrich Vordemberge-Gildewart, »Über die Begegnung mit Max Beckmann«, in: *Friedrich Vordemberge-Gildewart. Schriften und Vorträge*, hrsg. von Dietrich Helms, St. Gallen 1976, S. 41 f.

¹⁵ Bormann 2007, S. 125.

¹⁶ Zu Wilhelm Sandberg und Frans Duwaer siehe Fuhrmeister/Kienlechner 2011: Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden: Personenverzeichnis*, in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 339-358, Franciscus (Frans) Duwaer, S.343 und Willem Jacob Henri Berend Sandberg, S. 353.

¹⁷ Nach Duwaers Tod gab Vordemberge Gildewart einen Erinnerungsband für Frans Duwaer heraus: *fd van zijn vrienden* (Frans Duwaer from his friends), a volume published by Vordemberge-Gildewart, 1945.

¹⁸ *Vordemberge-Gildewart hatte an diesem aktiven Widerstand keinen Teil, scheint aber in manches eingeweiht gewesen zu sein. Es ist ihm jedenfalls nach dem Kriege die niederländische Staatsangehörigkeit zugesprochen worden mit der ausdrücklichen Erklärung, dies geschehe in Anbetracht seines Verhaltens während des Krieges.* Zitiert in: *Friedrich Vordemberge-Gildewart. Typographie und Werbegestaltung*, Wiesbaden, Landesmuseum 1990, S. 42. Zu Max Beckmann und Johan Limpers, Fuhrmeister/Kienlechner 2011, S. 350.

¹⁹ Zum Beispiel am 1. April 1943 unmittelbar nach der Verhaftung der gesamten Widerstandsgruppe die am 27. März 1943 den Anschlag auf das Bevoelkeringsregister, das Einwohnermeldeamt, verübt hatten, der in ganz Amsterdam zum Tagesgespräch wurde, schrieb er...*Nichts Besonderes - mit v.d.Berg Boreltjes...fast langweilig.* Am 1. Juli, am Tag der Hinrichtung der gesamten Widerstandsgruppe nach dem Attentat, darunter auch Willem Arondeus, traf er wieder Vordemberge-Gildewart: *...mit Vordemberge, ziemlich langweilig...Ärger über...und Rumpsteak...Max Beckmann Personal Daries; Zu Willem Arondeus und Max Beckmann siehe Susanne Kienlechner, Max Beckmann: Versuchung 1936-1937.* <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6786/> (letzter Zugriff 18.04.2020)

²⁰ Siehe Fuhrmeister/Kienlechner 2011, passim.

nicht schätzte - zeigte sich als er 1946 versucht hatte seinen Händler Valentin für Vordemberge-Gildewart zu interessieren. Er äußerte sich enttäuscht über den Kunstbetrieb, weil sein Einsatz für den Freund nicht klappte:

*Donnerstag, 25. Juli 1946...*Nachher musste ich v.d.Berge trösten mit vielen Schnäpsen, weil ihn Valentin nicht liebte und abends ärgerte ich mich über den [.] überhaupt. Keiner weiß wirklich etwas von mir²¹

3. Der Dichter und Journalist Wolfgang Frommel (1902-1986)²²

Frls. [Frommels]waren da, immerhin noch der einzige Mensch der ein wirkliches Verhältnis zu meinen Bildern hat²³.

Max Beckmann

Wolfgang Frommel studierte Germanistik, Theologie und Pädagogik. Ab 1933 arbeitete er für den Südwestdeutschen Rundfunk und später für den Reichssender Berlin. Er versuchte sich mit dem Nationalsozialismus zu arrangieren was ihm in Deutschland nicht gelang. 1935 emigrierte er in die Schweiz und 1939 in die Niederlande wo er auch Max Beckmann kennenlernte. Der Kontakt ist seit spätestens Frühjahr 1941 nachweisbar, denn es existiert ein Brief von Frommel vom 17.5.1941 aus Ommen an Beckmann, in dem er sich für seine längere Abwesenheit entschuldigt. Mit seiner Frau Quappi machte der Maler sich oft Sorgen, wenn Frommel länger nicht mehr auftauchte, was hin und wieder vorkam²⁴. Beckmann portraitierte ihn und der Mittelteil seines letzten Triptychons 1950 "Die Argonauten"²⁵ bezieht sich auf ihn und seinen Kreis von teils jüdischen Jugendlichen, die er in Amsterdam beherbergte und die dank seiner außerordentlichen Intelligenz und Geschicklichkeit im Umgang mit seinen vielen Beziehungen überlebten. Nach dem Krieg führte er sofort wieder ein sehr erfolgreiches Leben und pflegte weiterhin viele Kontakte zu bedeutenden Persönlichkeiten aus dem kulturellen und politischen Leben. In letzter Zeit wurde sein Verhalten kritisch hinterfragt und es kam zu Vorwürfen der Päderastie²⁶.

²¹ Max Beckmann Personal Diaries: Eintrag, Donnerstag 25. Juli 1946.

²² Zu Wolfgang Frommel und Max Beckmann siehe Bormann 2007, passim; Billeter/Zeiller 2011, S. 255-256; Fuhrmeister/Kienlechner 2011: *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden. Überlegungen zu „Schauspieler“ 1941/42, „Karneval“ (1942- 43), „Blindekuh“ (1944/45), „Argonauten“ (1950)*, S. 38-52, hier 39-40.

²³ Max Beckmann Personal Diaries: Eintrag vom 16. Januar 1943.

²⁴ Frommel an Beckmann 17.5.1941, Max Beckmann Correspondance, Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C. Es ist nicht richtig, dass es Göpel war, der die Bekanntschaft Frommels mit Beckmann ermöglicht hatte, wie erst kürzlich behauptet: G.H.H. *Legenden um Max Beckmann: Die frühe Liebe blieb zum Licht*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung am 6.03.2020 <https://www.faz.net/aktuell/wissen/geist-soziales/gisele-van-waterschoot-van-der-gracht-und-max-beckmann-16592253.html> (letzter Zugriff 18.04.2020) Göpel erschien bei Beckmann erst im Frühjahr 1942, als er seine Stelle in Den Haag beim Reichskommissariat antrat. Siehe *Erhard Göpel im Nationalsozialismus - eine Skizze* [München]: [Zentralinstitut für Kunstgeschichte], 2018. https://www.academia.edu/38042275/Erhard_G%C3%B6pel_im_Nationalsozialismus_eine_Skizze (letzter Zugriff 18.04.2020) Göpel und Frommel trafen sich auch nicht bei Max Beckmann im Amsterdamer Exil. Siehe Susanne Kienlechner, Max Beckmann: Versuchung 1936-1937. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6786/> (letzter Zugriff 18.04.2020)

²⁵ Siehe Fuhrmeister/Kienlechner 2011, S.39-40.

²⁶ Die Berichte hierüber sind in der Google Suchmaschine aufrufbar.

4. Das Gemüse



Abb. 1a. Kürbis



Abb. 1b. Detail von Abb. 1
Les Artistes.



Abb. 1c. Karotte



Abb. 1. Detail von Abb. 1
Les Artistes.

Als Beckmann am 8. September 1942 Frommel sein Triptychon, vermutlich die *Schauspieler* zeigte, ging er mit ihm noch gemeinsam auf ein paar Getränke ins *Caperschiff* und bemerkte anschließend in seinem Tagebuch, dass Frommel sein Sellerie-Gemüse nach Hause trug:

Dinsdag 8. September 1942. Frl. sah das neue Triptychon sehr gut, das muß man ihm lassen - auf einige Borreltjes im Caperschiff. Er trug sein Gemüse "englisch Sellerie" nach Hause ²⁷.

Kurz darauf intensivierte er seine Arbeit an dem Gemälde *Les Artistes mit Gemüse*²⁸. Ein Gemälde auf dem die Lebensmittel - was schon der Titel besagt - eine entscheidende Rolle spielen und wie wir gleich sehen werden in zweierlei Hinsicht: zu diesem Zeitpunkt verschlechterte sich die Lebensmittelversorgung in den Niederlanden. Durch das Verschwinden des Viehmarkts verlagerte sich die Produktion auf den Obst- und Gemüseanbau²⁹. Jedoch waren Ende 1942 - wie oft irrtümlich überliefert - die Nahrungsmittelentbehrungen noch nicht so katastrophal wie im Hungerwinter 1944, so dass diese Ereignisse unter den Künstlern nicht als ein Gesprächsthema im Vordergrund standen³⁰. Als Beckmann dieses Bild malte gab es aber einen politischen Hintergrund

²⁷ Max Beckmann Personal Diaries. Quappi notierte in ihrem Tagebuch, dass sie am 9. September abends noch bei Frommel waren, bevor sie nach Valkenburg in die Ferien fuhren. Mathilde Beckmann Diaries, Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C., Eintrag 9. September 1942, Agenda 1942.

²⁸ Beckmann machte den ersten Entwurf am 6. April 1942. Goepel 1976, Band I, G 626, S. 378.

²⁹ Wielenga 2008: Friso Wielenga, Die Niederlande: Politik und politische Kultur im 20. Jahrhundert, Münster 2008, S. 208, Bormann 2007, S.113.

³⁰ Zum Beispiel notierte Max Beckmann am Sonntag, den 8. November 1942 in seiner Agenda [...?] von der Berge Nachm. zum Tee. Zu Fuß hin und zurück. Endlich aber besseres Wetter. V. d.

Berge hat wieder seine L [...?] verloren. [...] Abends bei Sauer Austern [...?] sah mich blass im Spiegel. Max Beckmann Personal Diaries: (Es ist der Autorin oft nur teilweise gelungen die Schrift von Max Beckmann zu lesen, die nicht erkannten Stellen wurden daher in Klammern gesetzt).



Abb.2. Fahndungsplakat von Peter Dourlein nach seiner Flucht am 31. August 1943³¹.

im Zusammenhang mit dem *Gemüse*, der für ihn in dieser dargestellten Gruppe eine Rolle gespielt haben könnte: *Das Unternehmen Nordpol*, eine Deutsche Spionageabwehraktion in den Niederlanden zwischen 1942 und 1943 bekannt unter dem Namen *Englandspiel* mit der Aufgabe die Kontrolle über eine Gruppe von Fallschirmagenten der Sendernetzwerke der Alliierten zu gewinnen, die über den Funkverkehr vernetzt waren und als Operationscode Namen in Form von Gemüsesorten führten, wie unter anderen auch "*Carrot*", "*Pumpkin*" und "*Sprout*"³². Sie wurden nach und nach gefasst, nur wenige überlebten.

Pieter Dourlein einer der Agenten führte den Codenamen *Sprout* und sein Fahndungsplakat (Abb.2) hing überall in den gesamten Niederlanden, als er von der Deutschen Abwehr gefangengenommen worden war und am 31. August 1943 mit seinem Mitstreiter *Bernard Ubbink* aus dem Gefängnis entkam. Das hat Beckmann vermutlich in Amsterdam nicht übersehen.

Am 25. Dezember 1944, während er an dem Triptychon *Blindekuh* an der Arbeit war, schrieb er in seine Agenda:

³¹ Abbildung aus Nicholas Kelso, *Errors of judgement, SOE's Disaster in the Netherlands*, Robert Hale: London 1989, a Gestapo poster issued after Dourleins and Ubbinks escape, p.8.

³² *Carrot* war der Operationscode Name von *George Dassing* vom Special Operations Executive (SOE), eine britische von Winston Churchill angeordnete nachrichtendienstliche Spezialeinheit während des Zweiten Weltkriegs mit Sitz in London. Er wurde am 6. Januar 1942 abgesetzt, konnte aber entkommen. *Pumpkin* alias Marinus Pals wurde am 21.10.1942 abgesetzt, sofort verhaftet und später ermordet. Schafranek 2004: Hans Schafranek, *Unternehmen "Nordpol"*. *Das "Englandspiel" der deutschen militärischen Abwehr in den Jahren 1942-1944*, in: Hans Schafranek/Johanes Tuchel (Hg.), *Krieg im Äther, Widerstand und Spionage im Zweiten Weltkrieg*, Wien, 2004, S. 247 - 291, hier 264 – 266.

"Choux de Bruxelles" entworfen³³.

Quappi schrieb dazu in den Anmerkungen

„Choux de Bruxelles“: Späterer Titel des Bildes Les Artistes mit Gemüse³⁴.

Welchen Sinn hat dieser Gemüse Eintrag eines Entwurfs in Beckmanns Agenda und die Bemerkung von Quappi? Der Frage muss man nachgehen, denn ein weiteres Gemälde mit diesem Titel ist von Beckmann nicht bekannt. *Choux de Bruxelles* wäre auf Deutsch *Rosenkohl* und auf Englisch *Brussels sprouts*, was *Pieter Dourleins* Codenamen *Sprout* nahesteht. Da Beckmann auf dem Triptychon "*Blindekuh*", das er zwischen 1944 und 1945 malte, auf dem linken Flügel, an dem er am 14. Dezember 1944 arbeitete eine Funker Szene darstellte, ist es möglich dass auch zu Beckmann und seiner Gruppe Näheres über das *Englandspiel* durchgesickert war und wir konnten bei einem der beiden Männern mit Kopfhörern eine Ähnlichkeit mit *Pieter Dourlein* feststellen³⁵. Der Agent erreichte Großbritannien um die Exilregierung zu warnen, dass der Funk in Deutscher Hand sei. Er überlebte den Krieg. So kann man denken, dass Beckmann in diesem Zusammenhang „Choux de Bruxelles“ als Titel auch für die „Artistes“ als geeignet empfunden hat, wie von Quappi bemerkt³⁶. Die dargestellten Freunde waren genauso wie er Regimegegner und begierig auf Nachrichten, die sich auf eine Schwächung der Deutschen Besatzung beziehen konnten. Wolfgang Frommel, der ja von Beruf auch Journalist war, hatte viele Kontakte auf beiden Seiten und war vermutlich gut informiert und dasselbe kann man von Vordemberge-Gildewart nachweisen. Am 1. Januar 1943 glaubte Max Beckmann, dass er das Bild nun „endgültig“ beendet hat:

Donnerst. 14. Die vier Männer um den Tisch. endgültig

Am 14. Januar 1943 traf er noch Vordemberge³⁷. Am 17. feilte er jedoch nochmal an dem Bild. Hatte er noch einige Hinweise oder neue Nachrichten erhalten?

Sonntag 17. Januar...noch viel gefeilt an den "Artistes" u. bei den "Schauspielern". Noch im Dunklen Spazierengegangen³⁸.

Frommel scheint die „Artistes“ am Dienstag, den 16. 2. 1943 gesehen zu haben und gut verstanden,

³³ Beckmann Tagebücher 1979: Max Beckmann, Tagebücher 1940–1950, zusammengestellt von Mathilde Q. Beckmann, hrsg. von Erhard Göpel, München und Wien 1979 (1. Aufl. München 1955), Eintrag 25.12.1944. In den Max Beckmann Personal Diaries ist dieser Eintrag leider sehr verblasst und kaum noch lesbar. Das Wort „Choux“ ist noch erkennbar.

³⁴ Ibidem, S.412

³⁵ Zur Biographie von *Peter Dourlein* und Beckmann's Triptychon *Blindekuh* siehe Fuhrmeister / Kienlechner 2011: Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden: Personenverzeichnis*, in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 339-358, S.45ff. und 342.

³⁶ Barbara und Erhard Göpel meinen, dass das ein Irrtum ist, da Beckmann das Bild nicht 1944 überarbeitete und sich die Bemerkung auf ein später verworfenes Bild beziehen müsse. Göpel 1976, Band I, G 626, S. 378. Zu der Gruppe der Untergrundzeitschrift "*De Vrije Kunstenaar*" gehörte auch Johan Limpers, der nachweislich mit Beckmann Kontakt hatte und Nicolaas Alexander Stempels, der an einer Widerstandsorganisation beteiligt war, die den Piloten der abgeschossenen Flugzeuge über Belgien zur Flucht verhalfen. Er wurde am 18. November 1942 im Zuge dieser Verhaftungswelle gefasst und im drauffolgenden Jahr am 9. Oktober 1943 wegen Spionage und Hilfe an Untergetauchte hingerichtet. Winkel 1954: L.E. Winkel, *De Ondergrondse Pers 1940-1945*. With an English Summary, 'S-Gravenhage, 1954, Nr. 741, S. 260, 404. In memoriam Mr. N.A. Stempels, in: *De Vrije Kunstenaar, 1941-1945*. Facsimile reprint of all issues published during the German Occupation, Amsterdam 1970, December 1943, S. 83.

³⁷ Max Beckmann Personal Diaries, Eintrag 14. Januar 1943: *Donnerst.14. V.d.B. Ebenfalls [...?] zum Schluss noch das [Neueste??...] durch die Nacht [...?] ganz viel aushalten*. Der Eintrag fehlt in den 1955 editierten Tagebüchern. Tagebücher 1979.

³⁸ Ibidem, Eintrag vom 17. Januar 1943.

denn Beckmann notierte in seiner Agenda:

Frls. waren da, immerhin noch der einzige Mensch der ein wirkliches Verhältnis zu meinen Bildern hat [...] ³⁹.

Die konspirative Ablehnung gegen die deutsche Besatzung seiner hier dargestellten Freunde Friedrich Vordemberge-Gildewart und Wolfgang Frommel war natürlich nicht mit dem aktiven Einsatz der aus Großbritannien eingeschleusten Fallschirmspringer zu vergleichen. So kann die Betonung auf die Karotte (*Carot*) und den Kürbis (*Pumpkin*), die im Mittelpunkt des Rituals steht eine Solidaritätsbekundung für die mutigen Agenten gegen das Nazi Regime meinen, vielleicht auch mit dem ironischen Anstrich, dass die Dargestellten im Gegensatz zu ihnen keine Helden mit Operationscode Namen waren, sondern das Gemüse lediglich symbolisch an einem konspirativen Ort in der Hand halten konnten ⁴⁰. Der Humor war in jener Zeit nicht verloren gegangen und ist auch in einigen Untergrundblättern nachgewiesen ⁴¹. Beckmann scheint sich während der Arbeit der Ironie seiner Einfälle bewusst gewesen zu sein, was er immerhin im Tagebuch bemerkte.

Freitag 9. Oktober 1942. An den 4 Männern heftig m'amusé - aber noch unfertig ⁴².

5. Der Fisch und die Zigarre

Der Fisch, den der Maler Herbert Fiedler hält kann vielfach symbolisch gedeutet werden, nicht nur als christliches Symbol sondern auch als Symbol von Wohlstand und Fülle. Fiedler schaffte es sich in der NS-Zeit über Wasser zu halten und auch Max Beckmann mit seiner Zigarre, was ja aus ihren Biographien hervorgeht. Max Beckmann überlebte mit der Hilfe von Erhard Göpel, der ihn mit Geschenken, Lebensmittelmarken und Bilder Käufen bis zu seiner Abreise 1944 noch versorgte und dessen ambivalente Rolle als Einkäufer für Hitlers Museum in Linz bekannt ist ⁴³ und Herbert Fiedler arbeitete angestellt bei der Deutschen Besatzung. Beide Künstler waren aber ohne jeden Zweifel Regimegegner, die in der Not sich anpassen mussten.

³⁹ Frls. Ist die Abkürzung für Wolfgang Frommels. Der Plural könnte sich darauf beziehen, dass Frommel ständig umgeben von vielen Menschen war, die er bei sich beherbergte, manchmal auch Besuch aus Deutschland, die in zuweilen zu Beckmann begleiteten. Max Beckmann Personal Diaries: Eintrag vom 16. Januar 1943. In den 1955 editierten Tagebüchern von Max Beckmann steht in der Übertragung: 16. Januar 1943, *Frommel war da, immerhin ein Mensch der ein wirkliches Verhältnis zu meinen Bildern hat*. Beckmann Tagebücher 1979.

⁴⁰ Perry T. Rathbone sieht das Gemälde aus der dramatischen Sicht von Widerstand und Hungerszeit: *...Amongst the latter are the impressive „Four Men Around a Table of 1943“, unmistakably reflecting the subterranean atmosphere of the Resistance, as well as the growing preoccupation with food of a halfstarved people...* zitiert aus: Rathbone 1951: Perry Townsend Rathbone, *Max Beckmann: [Ausstellung] April 3 - 28 1951*, Buchholz Gallery, New York. 1951, S. 37. Das steht im Gegensatz zu Peter Selz, der sich zu dem Gemälde so äussert: *...It seems unlikely, knowing Beckmann and his three emigrant friends, that they are engaged in an underground resistance conspiracy. It seems, rather, that Beckmann has assembled these men in the ritualistic setting at the round table as a foregathering of an intellectual elite of artists*. Selz 1992: Peter Howard Selz, *Max Beckmann : the self-portraits* ; [exhibition 1992, Gagosian Gallery, New York]. New York : Rizzoli, 1992, S. 84. Carla Schulz-Hoffmann meint: *...obwohl miteinander vertraut, kommt keine wirkliche Vertrautheit auf; die existentiell für jeden einzelnen bedrohliche politische Situation bindet nicht zusammen, sondern isoliert vielmehr. Jeder erscheint mehr denn je auf sich selbst zurückgeworfen...* Beckmann 1984, Nr. 99, S. 286. Zu den sonstigen Besprechungen des Gemäldes siehe auch Bormann 2007, S. 123 und Christian Lenz in Beckmann 2007, S. 33 -105, 83,104.

⁴¹ Zum Beispiel das Blatt "Metro" oder der "Haarlemsche Courant". Siehe Winkel 1989: Nr. 421, S. 155-156 und Nr. 220. S. 114.

⁴² Max Beckmann Personal Diaries: Eintrag vom 9. Oktober 1942.

⁴³ Zu Erhard Göpel siehe Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Erhard Göpel im Nationalsozialismus - eine Skizze* [München] : [Zentralinstitut für Kunstgeschichte], 2018. https://www.academia.edu/38042275/Erhard_G%C3%B6pel_im_Nationalsozialismus_eine_Skizze (letzter Zugriff 18.04.2020)

Max Beckmann und das Bild von Josef Scharl *Konferenz/Gruppe* aus dem Jahr 1927. Abb.3.



Max Beckmann, *Les Artistes mit Gemüse*, 1943.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020

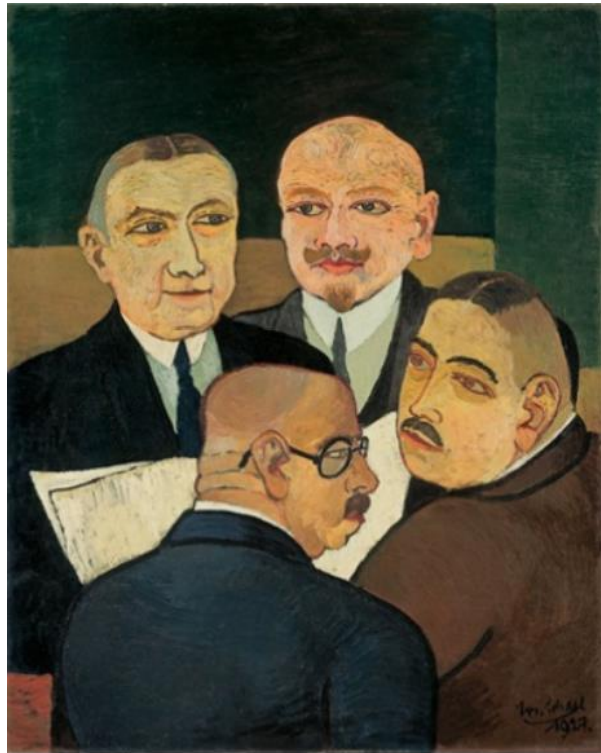


Abb.4. Josef Scharl, *Konferenz/Die Gruppe*, 1927.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020

1927 stellte der Maler Josef Scharl in München in einer Kollektivausstellung das Gemälde mit dem Titel *Konferenz/ Die Gruppe* (Abb.4) aus. Es scheint Beckmann sehr beeindruckt zu haben, wie diese Männer, in diesem Fall Geschäftsleute, bei einer Konferenz aneinander vorbeisehen und vorbeireden. Wann er aber das Gemälde von Scharl zum ersten Mal sah, ist uns bisher nicht bekannt, aber dass es ihn zu seinem Gemälde *Les Artistes mit Gemüse* inspirierte kann kaum bezweifelt werden. Josef Scharl hatte vom 26. Januar bis 24. Februar 1935 eine Einzelausstellung im *Kunstzaal van Lier* in Amsterdam⁴⁴. Ob Beckmann der bereits vor 1938 sich oft in den Niederlanden aufhielt sie besuchte ist nicht bekannt, aber er hatte in derselben Galerie 1938 ebenfalls eine Einzelausstellung. Der ironische Grundgedanke auf beiden Bildern ist derselbe: während Geschäftsleute im Wohlstand oder Künstler zwischen Not und Verfolgung sich treffen um zu kommunizieren bleibt jeder weiterhin eingesponnen in seiner eigenen Welt.

Epilog

Es gelingt Beckmann wie so oft in seinen Gemälden auf die Komik des Banalen zu verweisen, womit er das Schmerzhafte in diesem tiefgreifenden Drama der Zeitgeschichte, durch den Versuch es mit Ironie abzuschwächen noch intensiver gestaltet. Eine Darstellung, die Anpassung und Distanz nicht von einer geistigen gemeinsamen Konspiration gegen das Nazi Regime in den Niederlanden während des Krieges trennen möchte. Die Maskierung der zeitgeschichtlichen Ereignisse steht bei Beckmann auch hier wieder im Vordergrund.

⁴⁴ Zur Kunsthandlung van Lier siehe van Lier 2003: S.133-138; Zu Carel van Lier und Max Beckmann siehe Susanne Kienlechner, *Max Beckmann: Bildnis eines Teppichhändlers*, 1946. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6808/> (letzter Zugriff 18.04.2020)